

## Bericht der vierten Kammerversammlung dieser Wahlperiode am 29.04.2017

Am 29. April 2017 fand die vierte Kammerversammlung dieser Wahlperiode statt. Anwesend waren dreiunddreißig der vierzig Mitglieder der Kammerversammlung, als Gäste Herr Dr. Horn als Vertreter des Ministeriums für Gesundheit, Soziales und Gleichstellung, Herr Prof. Schöttke als Vertreter der Hochschulen, die PiA-Vertreterinnen Frau Becker und Frau Müller sowie der Geschäftsführer Dr. Kaufmann und die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle Frau Weiher, Frau Sieb und Frau Peter.

### Grußwort von Herrn Dr. Horn

Herr Dr. Horn übermittelt Grüße der Ministerin und geht wesentlich auf den Diskussionsstand bei der Ausbildungsreform ein. Er berichtet aus der Arbeitsgruppe, in der das Bundesministerium für Gesundheit mit den Wissenschafts- und Gesundheitsministerien der Länder nach gemeinsamen Lösungen sucht. Dabei stellt er u. a. dar, dass die Gesundheitsministerien der Länder sich dafür aussprechen, dass alle Heilberufe an demselben Hochschultyp gelehrt werden sollten.

### Gedenken an Frau Dr. Erna Duhm

Nach der anschließenden Feststellung der Beschlussfähigkeit gedenkt die Kammerversammlung der am 10. April 2017 in Göttingen im Alter von 94 Jahren verstorbenen Frau Prof. Dr. phil. Erna Duhm. Herr Prof. Leibing erinnert an ihre Verdienste für unsere Profession. Bereits 1949 gründete sie das heutige Therapie- und Beratungszentrum an dem Institut der Psychologie an der Universität Göttingen. 1989 erhält sie das Bundesverdienstkreuz für ihren Einsatz bei der Hilfe für behinderte Kinder, hier insbesondere dem Ausbau des Chistophorus-Haus in Göttingen. Sie leistete einen maßgeblichen Beitrag zur Professionalisierung der Psychotherapie.



*Kammerversammlung am 29. April 2017*



*(v. links:) Dr. Horn, A. Kretschmar und J. Hermann*

### Neuer Geschäftsführer

Seit dem 1. April 2017 hat die Kammer nach knapp viermonatiger Vakanz wieder eine Geschäftsführung. Herr Dr. Kaufmann stellt sich der Kammerversammlung vor und wird von ihr herzlich willkommen geheißen. Mehr zu seiner Person kann dem Interview mit ihm in diesen Länderseiten entnommen werden.

Sammlung vor und wird von ihr herzlich willkommen geheißen. Mehr zu seiner Person kann dem Interview mit ihm in diesen Länderseiten entnommen werden.

## Vorstandsbericht und Aussprache

Im Vorstandsbericht werden von den Mitgliedern des Vorstands die Planungen zur Weiterentwicklung der Geschäftsstelle, die Mitwirkung am Landespsychiatrieplan, die Veranstaltungsplanung, die Mitwirkung in Gremien der KBV und die Aktivitäten der Kammer bezüglich der TVöD-Verhandlungen dargestellt. In der Aussprache werden u. a. die Honorarbeschlüsse des Erweiterten Bewertungsausschusses zu Sprechstunde und Akutbehandlung sowie die Rolle der Kulturmittler/Dolmetscher in Behandlungen von Flüchtlingen und Migranten thematisiert.

## Reform der Beitragsordnung

Einen großen Raum nahmen die Diskussionen zu der in diesem Jahr noch notwendigen Reform der Beitragsordnung ein. Der Vorstand erläutert die grundlegenden Fragestellungen, zu denen er gerne bereits in dieser Kammerversammlung Meinungsbilder einholen möchte, um dann in die Versammlung im Herbst eine entsprechend überarbeitete Beitragsordnung zur Abstimmung einzubringen.

Bezüglich der Fragestellung, ob zukünftig auch PsychotherapeutInnen in Ausbildung (PiA) Mitgliedsbeiträge entrichten sollen, ergab sich ein sehr klares Votum dafür, von den PiA auch zukünftig keine Beiträge zu erheben. Die ab 2018 ca. 45.000 Euro hinzukommenden Beitragszahlungen für die PiA an die BPtK sollen von den approbierten Mitgliedern



*F. Michaelis, Vizepräsidentin der PKN, und Dr. Jens D. Kaufmann, Geschäftsführer*

mitgetragen werden. Im Weiteren wird die Frage diskutiert, ob auch zukünftig von rein angestellt tätigen KollegInnen ein geringerer Beitrag zu entrichten sei. In dieser Frage ergab das Meinungsbild, dass die Mehrheit der Kammermitglieder hierfür keine Notwendigkeit mehr sieht.

Schließlich wurde diskutiert, ob es eine grundsätzliche Umstellung von dem jetzigen System mit einem Festbeitrag und Ermäßigungen auf Antrag zu einem gestaffelten, einkommensabhängigen Beitragssystem gewünscht ist. Zu diesem Punkt wünscht sich die Kammerversammlung mehr Informationen. Da einige Teile der Beitragsordnung aufgrund akut bestehenden Handlungsbedarfes im Herbst geändert werden müssen, soll zum Herbst auf jeden Fall eine Beitragsordnung vorliegen, die hier Abhilfe schafft.

## Ausschüsse und Kommissionen

Zwei Themen aus den Ausschuss- und Kommissionsberichten sollen hier Erwähnung finden:

Zum einen wurde vom Ausschuss Berufsordnung und Berufsethik eine Änderung der Berufsordnung eingebracht und von der Versammlung auch angenommen, mit der die bisher bestehende Pflicht der niedergelassenen Mitglie-

der, der Kammer gegenüber einen Vertreter im Verhinderungsfall zu nennen, entfällt.

Zum anderen hat der Ausschuss Aus-, Fort- und Weiterbildung nochmals erläutert, dass er sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt gegen die Aufnahme von weiteren Weiterbildungen in die Weiterbildungsordnung ausspricht. Diesem Votum hatte sich der Vorstand bereits im Vorfeld angeschlossen.

## 30. Deutscher Psychotherapeutentag in Hannover

Im Zusammenhang mit dem zwei Wochen später in Hannover stattfindenden 30. DPT werden abschließend zwei Punkte diskutiert. Zum einen wird erneut die Frage einer möglichen Reduzierung der Delegiertensitze am Deutschen Psychotherapeutentag angesprochen. Hierzu gibt es Überlegungen des Vorstands, dass wenn es zur Reduzierung der Delegiertensitze kommen sollte, die Möglichkeit besteht, dass diejenigen, die ihren Sitz verlieren würden, dann mit Übernahme der Fahrt- und Übernachtungskosten weiterhin als Gäste am DPT teilnehmen könnten.

Zum anderen wurde der gegenwärtige Stand der Planungen zur Ausbildungsreform dargestellt und erörtert.



*Roman Rudyk, Präsident der PKN*

Der Vorstand bedankte sich ausdrücklich für die konstruktiven Diskussionen.

Die nächste Kammerversammlung wird am 4. November 2017 stattfinden.

Roman Rudyk  
Präsident

## Im Gespräch: Dr. Jens D. Kaufmann



Dr. Jens D. Kaufmann, Geschäftsführer

Die PKN hat seit April mit Dr. Jens D. Kaufmann einen neuen Geschäftsführer. Eine Neubesetzung war nötig geworden, nachdem die bisherige Geschäftsführerin eine neue Herausforderung gesucht hat. So ergab sich eine „geschäftsführungslose“ Übergangszeit mit einigen Engpässen in der Geschäftsstelle, auch, da die Assistentin der Geschäftsführung in Elternzeit ist. Vonseiten der MitarbeiterInnen wurde diesen Entwicklungen jedoch mit großem Einsatz und Engagement begegnet, sodass die PKN diese Zeit gut überstanden hat. Über seinen Start, vor allem aber über seine bisherigen beruflichen Erfahrungen und die Motivation, sich bei der PKN zu bewerben, sprach Vorstandsmitglied Jörg Hermann mit Dr. Jens D. Kaufmann.

### Welche Eindrücke haben Sie in den ersten Wochen gewonnen?

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne. Das wusste schon Hermann Hesse. Abgesehen davon konnte ich schon nach gut einem Monat eine Reihe positiver Eindrücke sammeln. Neben der sehr freundlichen Aufnahme durch MitarbeiterInnen, KollegInnen und Vorstandsmitglieder bin ich von der offenen Art der ersten Kontakte und Diskussionen mit den Kammermitgliedern bei verschiedenen Anlässen (Kammerversammlung, DPT, ...) sehr angetan. Die neuen Aufgaben sind dabei zahlreich und komplex.

### Worin besteht diese Komplexität?

Die Psychotherapeutenkammer muss als Körperschaft des öffentlichen Rechts etliche gesetzlich definierte Aufgaben wahrnehmen. Unser Anspruch ist es, aber gleichermaßen serviceorientiert die Interessen unserer Mitglieder wahrzunehmen. Zwischen diesen beiden Polen die Balance zu finden, ist generell anspruchsvoll.

Konkret gilt es dabei unter anderem, rechtliche Rahmenbedingungen, berufspolitische Aspekte, regionale Bedingungen, persönliche Belange der Mitglieder und auch die Ressourcen der Kammer angemessen zu berücksichtigen.

### Beschreiben Sie unseren Mitgliedern doch kurz Ihren bisherigen beruflichen Werdegang. Auf wen kann sich die PKN einstellen?

Durch den Zivildienst beim Rettungsdienst wurde mein Interesse an der Medizin geweckt. Nach dem Studium der Medizin in Deutschland und einem Teil des Praktischen Jahres in Griechenland habe ich einige Jahre als Arzt in französischen Krankenhäusern gearbeitet. Dabei wurde mein Interesse an einer Tätigkeit im organisatorischen Bereich gestärkt, was in dem „Postgraduiertenstudiengang Gesundheitswissenschaften“ mit dem Schwerpunkt Epidemiologie mündete. Das erworbene Wissen habe ich dann bei Tätigkeiten in der DAK-Zentrale in Hamburg, bei der KV Bremen und beim Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Berlin angewendet.

### Was reizt Sie an Ihrer neuen Aufgabe?

Das Image von Verwaltungen ist tendenziell schlecht. Viele Menschen können Verwaltungsentscheidungen nicht nachvollziehen. Aus meiner Sicht besteht die Herausforderung darin, das Notwendige rechtssicher umzusetzen und dabei die Belange der Kammermit-



glieder so weit wie möglich zu berücksichtigen. Daraus resultiert als Aufgabe der kritische Blick auf die eigenen Abläufe und eine entsprechende Ausgestaltung der Prozesse, die transparent, effizient und mitgliederorientiert sein sollen.

Lösungen zu finden, die die zahlreichen Einzelaspekte sinnvoll zusammenführen, und die Umsetzung zu gestalten, empfinde ich als interessant, reizvoll und es macht mir Spaß.

### Ärzte und Psychotherapeuten stehen mitunter in einem Konkurrenzverhältnis. Wie kriegen Sie Ihre berufliche Herkunft und Ihre aktuelle Aufgabe unter einen Hut?

Es gibt da aus meiner Sicht kein Spannungsfeld, denn die unterschiedlichen Heilberufe haben letztlich alle das Wohlergehen der Patientinnen und Patienten im Fokus. Sie verfolgen dieses gemeinsame Ziel mit unterschiedlichen Mitteln, Strategien und Selbstverständlichkeiten. Meine bisherigen beruflichen Stationen in mehreren Ländern und bei den verschiedenen Playern im Gesundheitswesen haben mir die teilweise sehr unterschiedlichen Perspektiven der jeweils Beteiligten nahe gebracht. Bei nüchterner Betrachtung lassen sich die oftmals diametral anmutenden Positionen in den Regel gut nachvollziehen.

### Gibt es etwas, was Sie auf diesem Weg den Mitgliedern gern mitteilen möchten?

Die Aufgaben der Psychotherapeutenkammern und die internen Abläufe sind nicht selbsterklärend.

Das Angebot an dieser Stelle: Wir verbessern die Transparenz und prüfen selbstkritisch die eigenen Prozesse, überarbeiten diese soweit möglich und versuchen Entscheidungen besser zu erklären. Konstruktive Ideen, die aus dem Austausch mit unseren Mitgliedern resultieren, greifen wir gerne auf. Darüber hinaus wollen wir unsere Mit-

glieder umfassend informieren und unterstützen, soweit unsere Kapazitäten es zulassen. Damit die Pflichtmitgliedschaft mehr als nur eine Pflicht ist.

Lieber Herr Kaufmann, vielen Dank für das Gespräch und viel Spaß und Erfolg für Ihre neuen Aufgaben.

(Fotos: PKN)

## Bekanntmachungen

### Änderung der Satzungsordnungen der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen

Die Kammerversammlung der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen hat in der Sitzung am 29. April 2017 folgende Satzungsänderungen beschlossen:

- Berufsordnung der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen
- Kammersatzung der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen
- Kostenordnung der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen
- Meldeordnung der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen
- Weiterbildungsordnung der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen

Die Psychotherapeutenkammer Niedersachsen hat diese Satzungen am 14.06.2017 auf ihrer Internetseite bereitgestellt. Die Satzungen werden nicht im Psychotherapeutenjournal abgedruckt.

Hannover, den 14.06.2017

*Roman Rudyk*  
Präsident

#### Geschäftsstelle

Leisewitzstraße 47  
30175 Hannover  
Tel.: 0511/850304-30  
Fax: 0511/850304-44

#### Sprechzeiten:

Mo, Mi, Do, Fr 09.00 – 11.30 Uhr  
Mo, Di, Mi, Do 13.30 – 15.00 Uhr  
Mail-Anschrift: info@pknds.de  
Mail-Anschrift „Fragen zur Akkreditierung“: Akkreditierung@pknds.de  
Internet: www.pknds.de